



Landeshauptstadt
München
**Schul- und
Kultusreferat**

Sitzbaum

Städtisches Heinrich-Heine-Gymnasium München

Dokumentation zur Arbeit an der Skulptur
im Pausenhof des
Städtisches Heinrich-Heine-Gymnasium München



Vorwort

Ich freue mich sehr, dass diese Publikation die im Jahre 2005 aufgestellte Sitzbaumskulptur im Pausenhof des städtischen Heinrich-Heine-Gymnasiums vorstellt. Sie dokumentiert den langen Weg von der Idee über die Ausführung bis zur Inbesitznahme durch Schülerinnen und Schüler und beruht auf der Facharbeit des Kollegiaten Soroush Ramezanpour im Leistungskurs Kunst.

Der pädagogische Erfolg dieses künstlerischen Projektes zeigt sich darin, dass über mehrere Jahre Schülerinnen und Schüler begeistert an Projektabschnitten arbeiteten, obwohl abzusehen war, dass die Fertigstellung des Werkes länger dauern könnte als die eigene Schulzeit. Das große und langwierige künstlerische Vorhaben war didaktisch geschickt in kreative Entwurfsabschnitte und praktische Fertigungsabschnitte einzelner Werkstücke eingeteilt, so dass über Jahre Schülerinnen und Schüler sichtbare Beiträge zu diesem Kunstwerk herstellten und auf diese Weise ihren Lebensraum in der Schule mitgestalteten. Gleichzeitig beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler mit diesem Projekt erfolgreich an Wettbewerben und belebten damit ihre Motivation und ihr Durchhaltevermögen für die Vollendung des Projekts. Schließlich war wesentlich, dass die Schulleitung und der Mentor des Ganzen, Herr Gürtler, Förderer und Sponsoren in Wirtschaft und Verwaltung gewinnen konnten.

Die vorliegende Dokumentation zeigt die unterschiedlichen Ideen und Entwürfe für die Großskulptur, die vielen Arbeitsschritte von eher streng geometrischen Überlegungen bis zu einer organisch-figurativen Form. Die Entscheidung für das letztere Konzept, inspiriert von der Formensprache des Münchner Jugendstils wie auch des großen katalanischen Baumeister Antonio Gaudi, bestimmte auch die Entscheidung für das Material und für die künstlerische Technik. Nun, da die Skulptur ihren Platz im Raum eingenommen hat, reizt sie immer wieder aufs Neue, die Spannung zwischen ihrer organischen Silhouette und ihrer bunten, fein ziselierten Oberfläche zu erleben, sie zu interpretieren und bietet sich als kommunikativer Treffpunkt und Ruheoase zur Benutzung an.

Ich wünsche der Schulgemeinschaft, dass der Sitzbaum weiter als verbindendes Element wirke und noch viele Schülergenerationen ihn mit Freude in Besitz nehmen.

Elisabeth Weiß-Söllner
Stadtschulrätin

Sitzbaum

Der Schulhof des Städtischen Heinrich-Heine-Gymnasiums unterscheidet sich von anderen Pausenhöfen: Es ist ein kleiner Park mit Pflanzen und Steinen, in Grün und Grau. Schüler und Lehrer, das ist wohl nicht zuviel gesagt, mögen und genießen ihn. Der Hof lädt aber nicht nur zur Erholung ein, sondern auch zur Gestaltung. Von Anfang an war die Idee faszinierend: Dort, wo das Grau des Asphalt überwog, Funktion und Ästhetik der Schulanlage nicht so recht harmonieren wollten, sollte ein kreativer Mittelpunkt geschaffen werden, ein „Sitzbaum“.

Die Skulptur ist ein gemeinsames Kunstwerk von Schülern und Lehrern für Mitschüler und Kollegen. Über zweitausend selbst gefertigte Kacheln schmücken die Skulptur, und diese Unikate sind mehr als Ornamente: Die phantasie- und liebevoll gestalteten Einzelstücke geben dem „Baum“ zugleich eine künstlerische wie soziale Form, denn sie wurden gemeinschaftlich geschaffen und sie sind schön.

Mir gefällt also der „Sitzbaum“ auf dem Schulhof, zumal ich auch einen persönlichen Bezug dazu habe: Beginn und Fertigstellung des Kunstwerks fallen mit meiner Amtszeit am Städtischen Heinrich-Heine-Gymnasium zusammen. Gut Ding will Weile haben - der „Sitzbaum“ ist auch ein anschauliches Lehrstück für den nicht selten mühseligen Hindernislauf pädagogischer Arbeit. Diesen hat Herr Gürtler, der nicht nur Spiritus Rector und Organisator des Projekts war, sondern auch als Ingenieur und Facharbeiter fungierte, erfolgreich absolviert. Anerkennung verdienen auch die hilfreichen Kollegen und selbstverständlich alle beteiligten Schülerinnen und Schüler.

Norbert Berger
Schulleiter a.D.

Inhalt

Vorwort	5
Platzentwürfe	8
Farbvorlagen	12
Realistische Modellentwürfe	16
3-D Modelle	20
Maßstabsgetreues Modell	26
Fundament	30
Rohbau	34
Kacheln	38
Einweihung	44
Im Alltag	48
Ansichten und Details	52
Obelisk	56



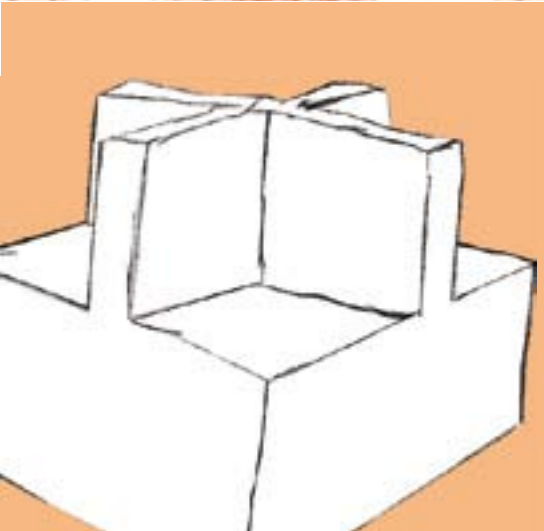
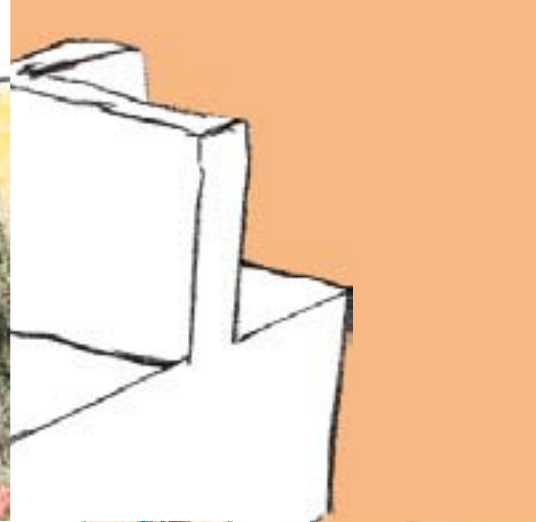
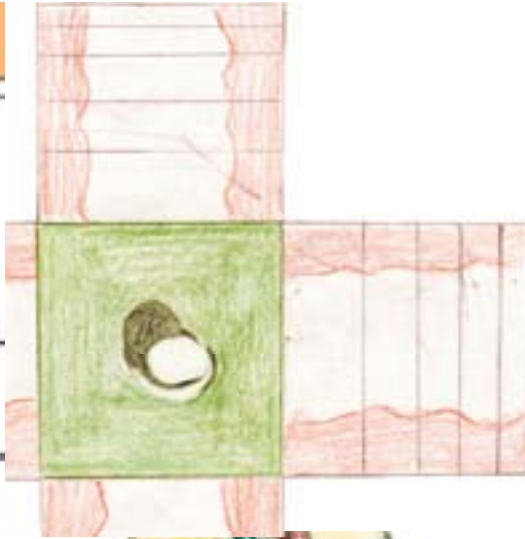
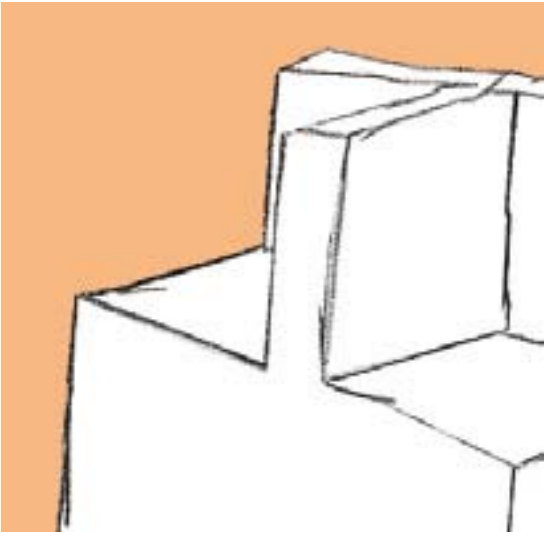
Platzentwürfe



Das Projekt "Sitzbaum" entstand aus dem Wunsch, den Schulhof zu verschönern und zu beleben. Eine Idee, die zunächst zu Papier gebracht werden musste.

In dieser Phase waren der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Es entstanden die unterschiedlichsten Entwürfe: Streng geometrische, symmetrische und organische, manche mit aufwändigen Details, andere eher abstrakt und schlicht. Aus vielen Skizzen wurden die gelungensten ausgewählt.



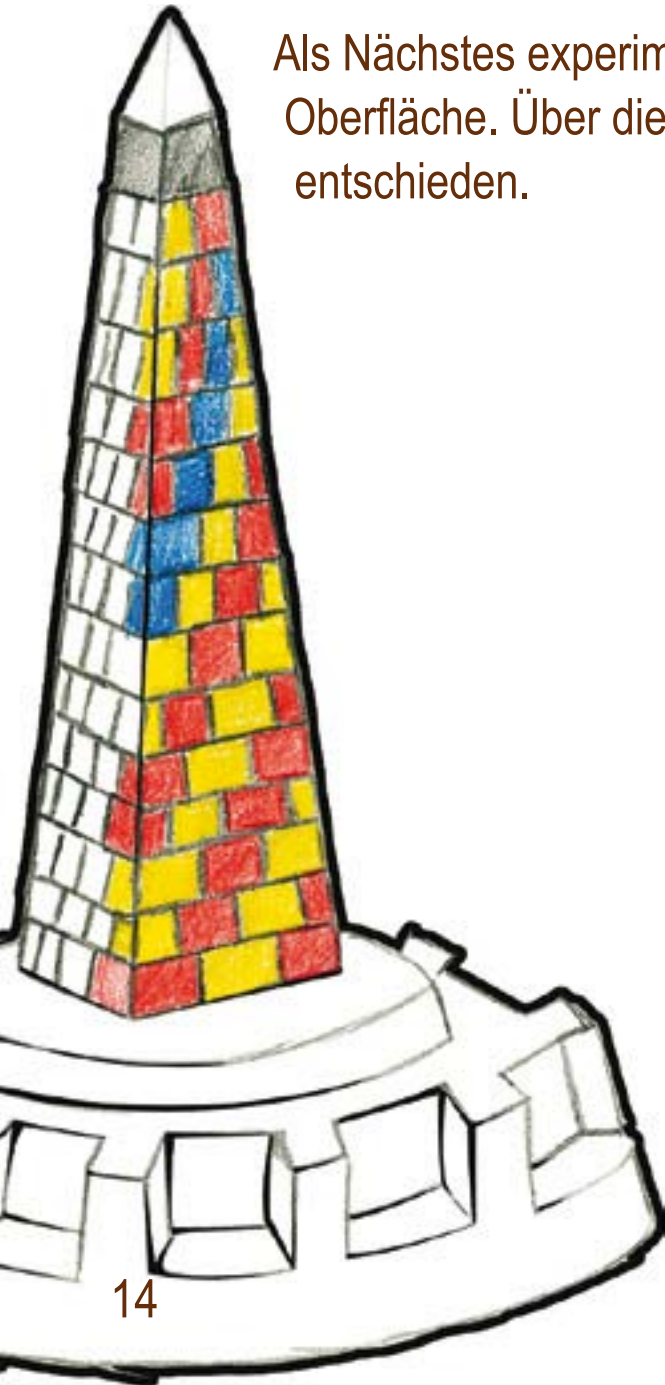


Farbvorlagen





Als Nächstes experimentierten wir mit der Farbe der Oberfläche. Über die Form der Skulptur war noch nicht entschieden.






Modellentwürfe







Unsere Modelle waren von unterschiedlichen Vorstellungen geprägt: Einerseits geometrisch-konstruktiven Formen, wie Pyramide oder Obelisk, andererseits organischen Formen nach den Vorbildern Niki de Saint Phalles und Antonio Gaudis.

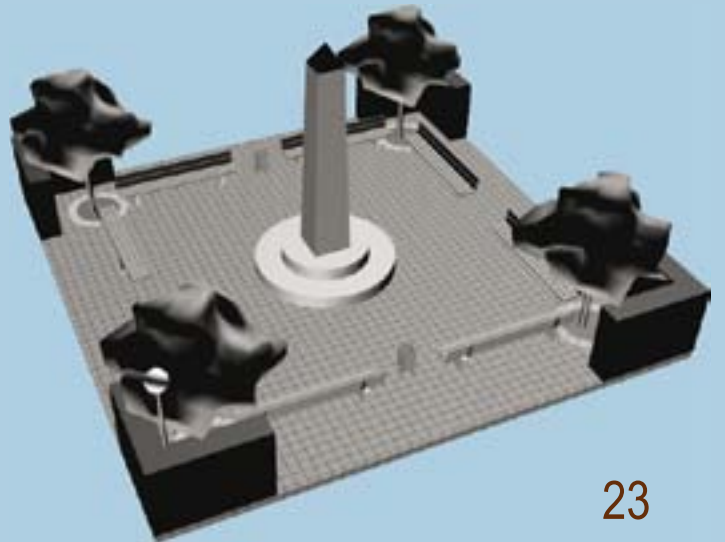
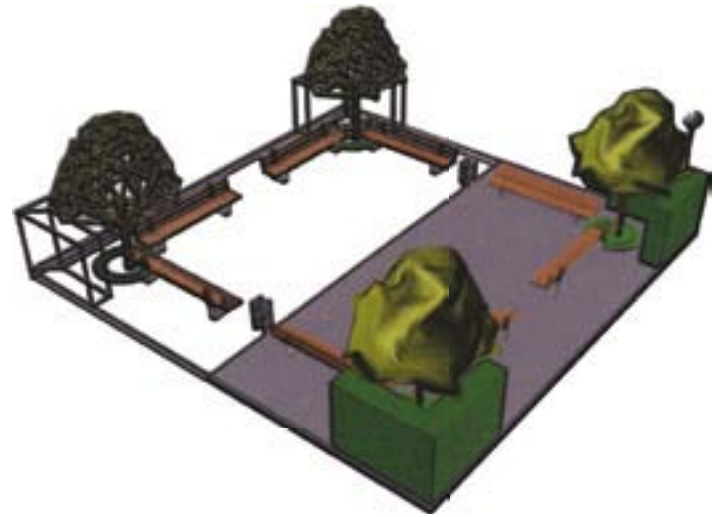
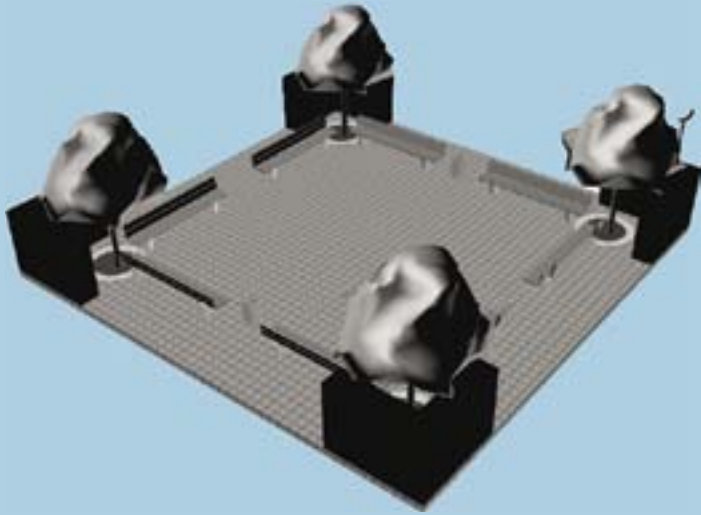


3D-Modelle

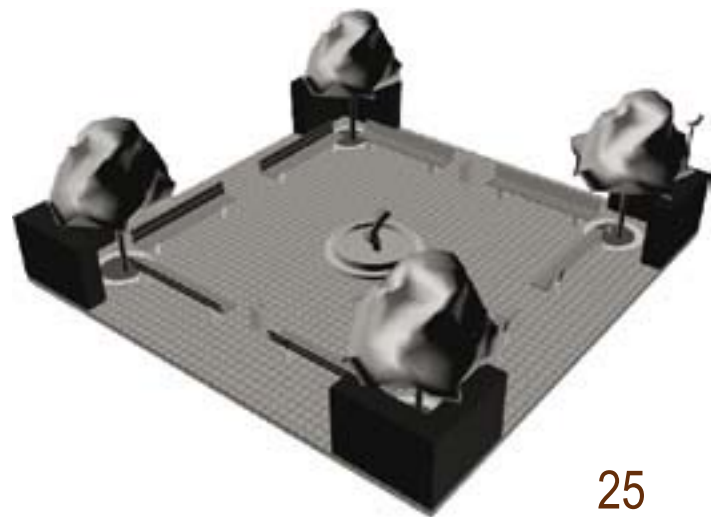
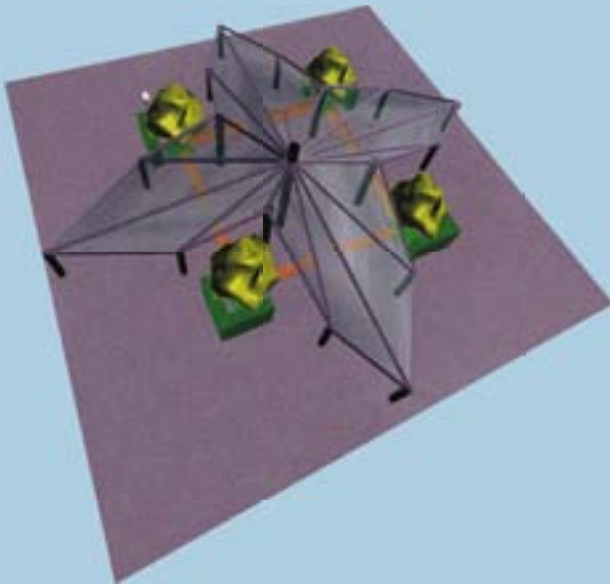
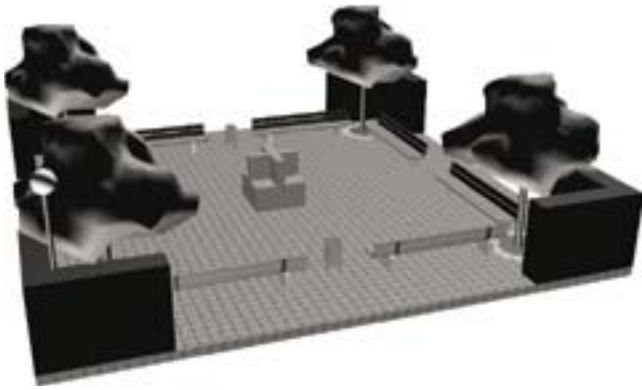
Nachdem wir den vorgesehenen Platz genau vermessen und Planskizzen angefertigt hatten, arbeiteten wir in zwei Gruppen.

Eine konstruierte ihre Entwürfe am PC und erstellte eine 3D-Computeranimation. Das war zwar aufwändig, führte aber zu technisch perfekten Ergebnissen.

Die andere Gruppe zeichnete händisch und baute maßstabsgetreue Modelle, von denen Videoaufnahmen aus nächster Nähe einen wirklichkeitsnahen Eindruck vermittelten. Bei diesem Vorgehen war der Spielraum für freies Gestalten größer.



Die Planskizzen wurden 1999 am “Tag der offenen Tür” des Städtischen Heinrich-Heine-Gymnasiums sowie auf der „ExpoSciences“ Ausstellung im SiemensForum München gezeigt.

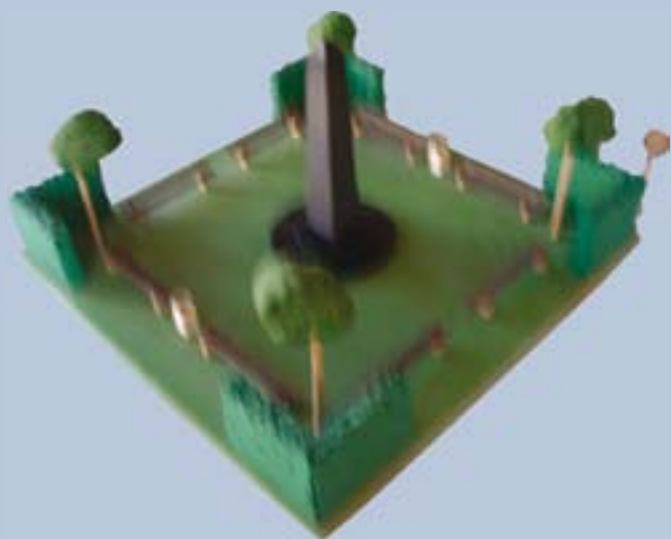
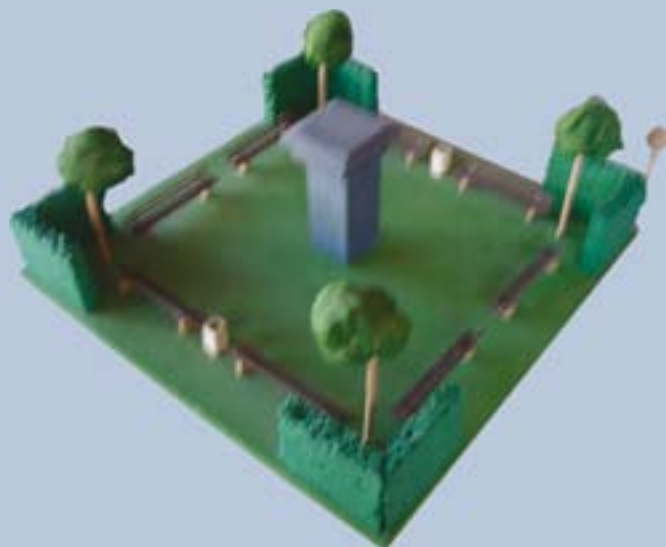


Maßstabsgetreues Modell



Die Größe der Skulptur musste festgelegt, das Material bestimmt und die Kosten kalkuliert werden.

Modelle und Simulationen dienten der weiteren Planung.



Fundament

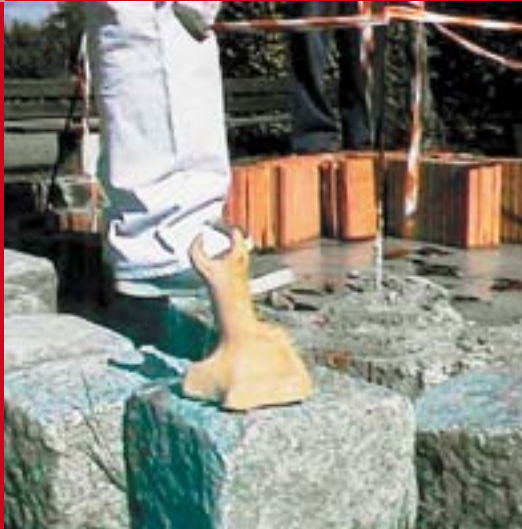




Nun konnte die Arbeit an der etwa drei Meter hohen Skulptur für den Pausenhof beginnen.

Das Fundament in der Mitte der quadratischen Ruhezone wurde im Juli 1999 gegossen. Den erforderlichen Beton spendete die Firma Piedersdorfer.

Von Christian Gürtler angeleitet, mauerten Schüler der zwölften Klassen mit Ziegelsteinen den Rohbau auf.



Rohbau



2002, nach drei Jahren Arbeit, nahm die Skulptur allmählich ihre endgültige Gestalt an. Seitdem belebt ihre organische Form den quadratischen Platz, der von den Schülern zuvor kaum angenommen worden war.

Inzwischen zeigte das Projekt auch Außenwirkung: Im Wettbewerb „München statt Manhattan“, veranstaltet vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Stadt München, belegten wir den dritten Platz.



Kacheln





Die Produktion der Kacheln

In Anlehnung an Kunstwerke von Antonio Gaudi sollten Kacheln die farbige Oberfläche der Skulptur bilden und sie vor der Witterung schützen.

Weiche, abgerundete Formen vermindern die Verletzungsgefahr.

Im Winter ruhten die Maurerarbeiten im Freien. In dieser Zeit wurden verschiedene Vorschläge zur Oberflächengestaltung diskutiert, sowie über Farbe, Form, Größe und Art der Kacheln gesprochen.

Schließlich entschieden wir uns für einen Entwurf, der eine große Vielfalt an Farben und Kachelformen zuließ.



Für die farbige Oberfläche der Skulptur formten Schüler verschiedener Klassen individuelle Kacheln. Fertig bemalt und gebrannt, wurden sie dann - entsprechend der ausgewählten Farbskizze - auf dem Boden ausgelegt. Fehlende Kacheln konnten wir mit Hilfe der Firma Hallermeier ergänzen.

Dem Entwurf folgend, klebten wir die Kacheln abschnittsweise auf Matten und übertrugen sie anschließend auf die Skulptur.

Unsere Anstrengungen rund um den "Sitzbaum" wurden durch eine weitere Auszeichnung honoriert: Den "Professor-Rudi-Seitz-Preis", verliehen durch das Forum für kommunale Schulentwicklung.





Einweihung

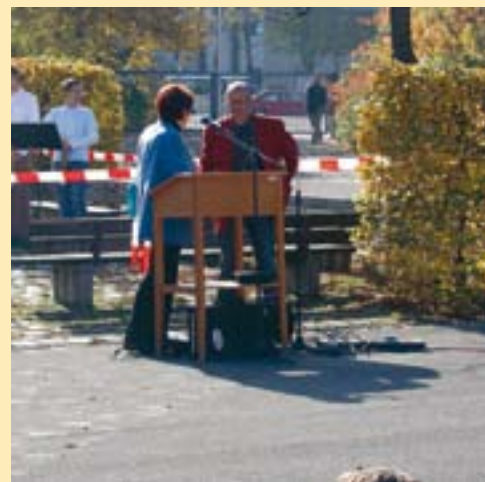


Am 28. Oktober 2005 wurde die Skulptur auf dem Pausenhof des Städtischen Heinrich-Heine-Gymnasiums eingeweiht. Dazu waren alle an dem Projekt Beteiligten und prominente Gäste eingeladen.

Christian Haß, ehemaliger Schüler des HHG, erinnerte an die Anfänge des "Sitzbaums". Anschließend dankte Kunstlehrer Christian Gürtler allen beteiligten Schülern und Förderern.

Nachdem Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner und Schulleiter Reinhard Duetsch die gelungene Schulhofgestaltung gewürdigt hatten, wurde in den Pavillons eine Ausstellung eröffnet, die das Projekt dokumentierte.

Konzipiert wurde sie von Schülern des Leistungskurses Kunst, die auch für das leibliche Wohl der Gäste sorgten.



Im Alltag











Ansichten und Details

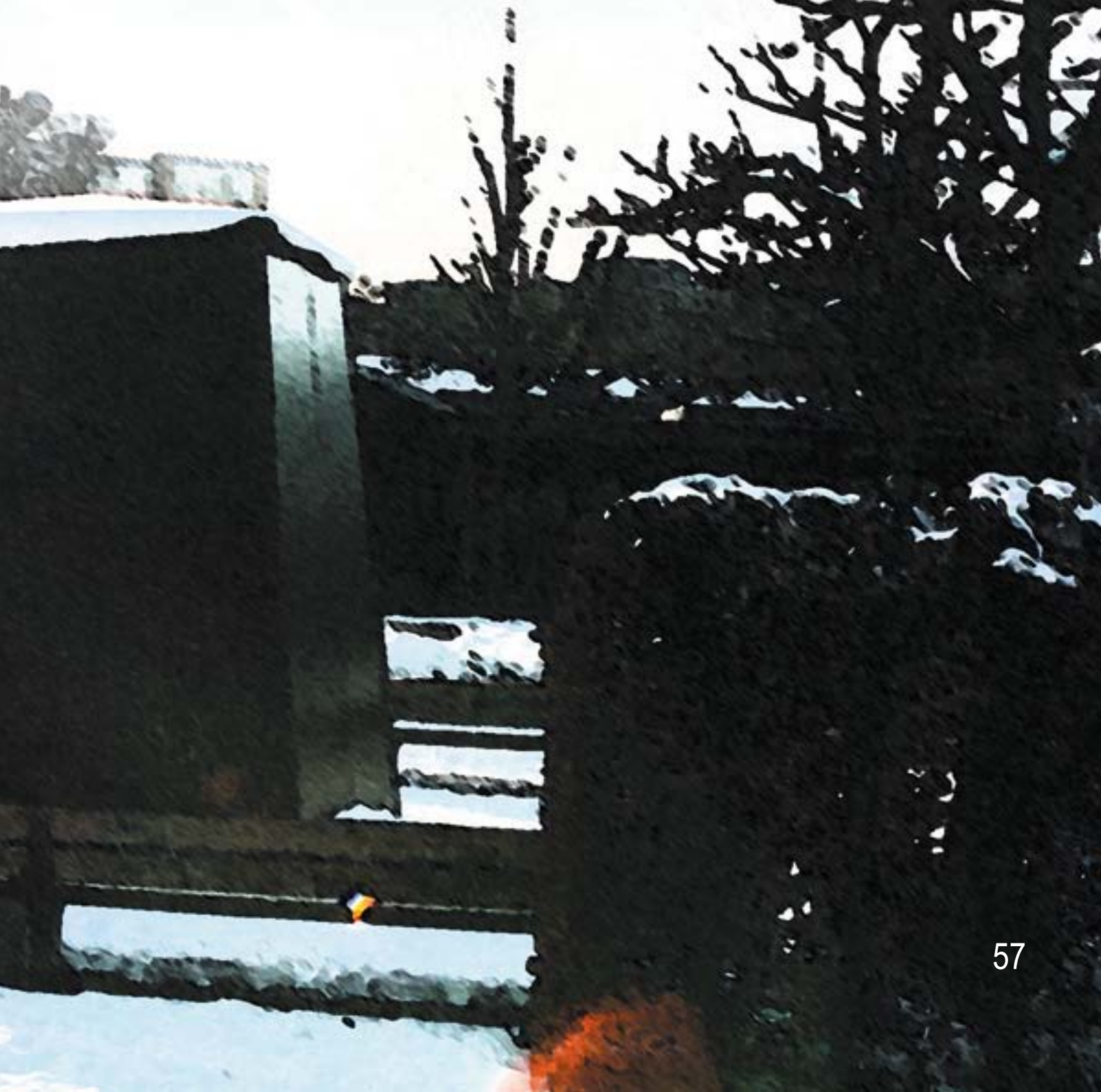








Obelisk



Auch an einen “Wintermantel” für die Skulptur musste gedacht werden:
Eine schwere Holzkonstruktion, die einem Obelisken gleicht, schützt sie
vor Eis und Schnee.



Sitzbaum Chronologie der Entstehung

1999 Erste Jahreshälfte:
Ideensammlung mit zwei 11. Klassen
Zeichnungen und Entwürfe zum Thema „Begegnungen“

Präsentation der Ergebnisse am „Tag der Offenen Tür“ am HHG
und bei „ExpoSciences“ im Siemens Forum, München

Zweite Jahreshälfte:
Errichtung des Fundaments und erste Maurerarbeiten

2000 - 2002 Aufmauern der Skulptur
Gestaltung der Kacheln
Brennen und Glasieren in verschiedenen Farben

Jan. 2002 „München statt Manhattan“, 3. Preis
Dez. 2002 „Rudi – Seitz – Wettbewerb“, 1. Preis

2003 Verputzen der Rohskulptur
Übertragen der Kacheln auf Matten und partienweises Verkleben
auf der Skulptur

2005 Einweihung der Skulptur

Der "Sitzbaum" im Pausenhof des Städtischen Heinrich-Heine-Gymnasiums
München. Eine Dokumentation über die Jahre 1999 bis 2005.

Die Publikation beruht auf der Facharbeit des Kollegiaten Soroush Ramezanpour
im Leistungskurs Kunst.

Dank an alle Beteiligten und Förderer

München 2009

Satz & Layout: Soroush Ramezanpour
Fotos: Christian Gürtler; Gerhard Wieser
Text: Soroush Ramezanpour
Redaktion: Beate Rudigier; Christian Gürtler
Herausgeber: Landeshauptstadt München
Schul- und Kultusreferat
Städtisches Heinrich-Heine-Gymnasium
Max-Reinhardt-Weg 27
81739 München

